

Prüfungen und trotz aller feindlichen Schicksale mein hohes Ziel zu erreichen!"

Dann legte er sich nieder und war bald sanft entschlummert. Der kranke Holzschnneider aber wälzte sich während der ganzen, endlos langen Nacht in Leid und Schmerzen auf seinem harten Bett und lauschte angstvoll auf das Heulen des Sturmes und auf das Klatschen des Regens, der unablässig gegen die Scheiben prasselte.

Zweites Kapitel.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Trotzdem Herr Gottlieb Brennecke von Haus aus nur ein armer Tischlergesell gewesen war, hatte er es doch im Laufe der Jahre zu einem sehr ansehnlichen Vermögen gebracht, und das kam lediglich daher, weil er sehr gut zu rechnen verstand, und weil er niemals Bedenken getragen hatte, die Not eines Mitmenschen zu seinem Vorteil auszubenten. Viel Freundschaft und Liebe hatte er sich zwar auf seinem ziemlich langen Lebenswege nicht erworben; aber auf solche Dinge hatte er auch nie ein besonderes Gewicht gelegt, und es gab ja der erbärmlichen Seelen genug, die sich vor seinem Gelde beugten und ihm demütig schmeichelten, weil er ein reicher Mann war. Wie gut er zu rechnen verstand, hatte sich auch bei dem Abkommen, welches er mit dem kranken Holzschnneider Berkholtz getroffen, auf das Deutlichste erwiesen; denn Gerhard befand sich kaum acht Tage in der Lehre bei dem Tischlermeister —